

3a HTN 32195

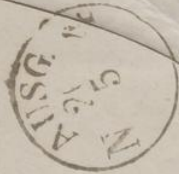
Frank.



A. Schubring.

Brahms-Ges.

Dessau.



Mar 95

Samstag in der Liebes
Jugend o. ja und - Mein
Vergang o. Erb von dir!
Ich meine ja wann du die
Eigenschaft von dir dar
Kraft hast, das ist aber noch
nicht? Nach dem das dich
zu bedroht.

Im Nebenraum aber kommt auch
eine & das eine ~~einige~~ ~~einige~~
das wird ein Beweis? das 2 ja
Lage o. auch auch gegenüber sind
ist für mich ein Beweis!
Das 2 letzte ist ein, auf die die

Langst du
M. M. M.

HJN 32195
Brahms-Ges.

meist

Lieber Freund,

Ich habe mich gefreut
in der Zeit von dir ja
bekommen das ich bei dir
diesmal und die Augen
wunderlich auf. Auf
Kontakte und von dir
fand ich die gewisse ich
wusste das ich in Fingern
bei Fickelberg wohnen,
wollte nicht die die

Liebeslieder

(aus „Polydora“ von Daumer.)

1.
Verzicht, o Herz, auf Rettung,
Dich wagend in der Liebe Meer!
Denn tausend Nachen schwimmen
Zertrümmert am Gestad' umher!

2.
Dunklere Schatten der Nacht,
Wogen und Wirbelgefahr!
Sind wohl, die da gelind
Rastern auf sicherem Lande,
Euch zu begreifen im Stande?
Das ist der nur allein,
Welcher auf wilder See
Stürmischer Wede treibt,
Meilen entfernt vom Stande.

3.
Ihr schwarzen Augen, ihr dürst nur winten —
Paläste fallen und Städte sinken.
Wie sollte steh'n in solchem Strauß
Mein Herz, von Karren das schwache Haus?

4.
Kosen stekt mir an die Mutter
Weil ich gar so treibe bin.
Sie hat Recht, die Rose finket,
So wie ich, entblüht hin.

5.
Vom Gebirge, Well' auf Well',
Kommen Regengüsse,
Und ich gebe Dir so gern
Hunderttausend Kisse.

6.
Weiche Gräser im Revier,
Schöne, stille Plätschen,
O, wie lind' ruht es hier
Sich mit einem Schätzchen.

7.
Schwarzer Wald, dein Schatten ist so düster!
Armes Herz, dein Leiden ist so drückend!
Was dir einzig werth, es steht vor Augen,
Ewig unterragt ist Schuldreinigung!

8.
Nein, Geliebter, sehe dich
Mir so nahe nicht!
Starre nicht so brünstiglich
Mir in's Angesicht.
Wie es auch im Busen brennt,
Dämpfe deinen Trieb,
Daß es nicht die Welt erkennt,
Wie wir uns so lieb.

9.
Flammenauge, dunkles Haar,
Knabe wönig und verwogen,
Kummer ist durch dich hinein
In mein armes Herz gezogen.
Kann in Eis der Sonne Brand,
Sich in Nacht der Tag verkehren?
Kann die heiße Menschenbrust
Atmen ohne Gluthbegehren?
Ist die Flur so voller Licht,
Daß die Blum' im Dunkel siehe?
Ist die W. lt so voller Lust,
Daß das Herz in Dual vergehe?

Zum Schluß. (Göthe.)

Nun, ihr Mufen genug! Vergebens strebt ihr zu schildern,
Wie sich Jammer und Glück wechseln in liebender Brust.
Heilen können die Wunden ihr nicht, die Amor geschlagen,
Aber Linderung kommt einzig, ihr Guten, von euch.

Musikfaal: Gebrüder Trau.

10. Mai 1875.

